

Arbeiter-Verein
Empfänger:
General-
sammlung
Mittags 5 Uhr
Bayerndorf.

Arbeiter-Verein
Rheide.

unser auf dem Felde
der gefallenen Mit-
glieder
Joseph Kruse
und
Joseph Eckers
Mittags 6 und 7 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
Rheide.



Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.



Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Mittags 6 Uhr
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatlich 85 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich 2,25, durch Postboten ins Haus gebracht 2,97. Einmalig 10 Pf. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsstelle: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82). Rheide, J. G. Dams. Anhalt, Wilhelm Welling.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrums-Partei

Anzeigenpreis: Für Einzeilmittel die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Auskunfts- und Anzeigengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturen u. l. w. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Samstag, 8. Dezember 1917

Nummer 284

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die Beratung der Wahlrechtsvorlage und der Gesetzentwürfe betr. Zusammenlegung des Herrenhauses und Änderung der Verfassung wird fortgesetzt.

Herr Dr. Bohmann (Nat.): Ich habe aus den Ausführungen des Ministerpräsidenten den Eindruck gewonnen, daß er bei den Verhandlungen mit den Parteiführern durchaus nicht gezwungen gewesen war, einen Standpunkt zu bezeichnen, der von seiner Überzeugung abwich. Wir sehen in ihm zum erstenmal den leitenden Minister, der vorher jahrelang parlamentarischer Führer, einer großen politischen Partei war. Wir treten ihm in verfassungsmäßigem Sinne gegenüber und wünschen ihm vollen Erfolg, das Vaterland aus den Kriegsschwärmen in einen guten, hoffentlich dauernden Frieden überzuführen. Die große Mehrheit meiner Freunde hat schwere Bedenken gegen die Vorlage. Wir werden sie aber prüfen. Eine Kritik an den königlichen Erlassen ist ebenso berechtigt wie an dem Kronrat. Der Kestel vor dem König leidet darunter in keiner Weise. Vertrauen zum Volke haben wir in allerhöchstem Maße. Aber es ist ganz etwas anderes, ob jetzt die Forderungen berechtigt sind, die die Regierungsvorlage stellt. (Sehr richtig.)

Herr Dr. Ströbel (N.): Der Vertreter des Zentrums hat erklärt, daß nur ein Teil seiner Partei für das gleiche Wahlrecht ist und von dem national-liberalen Redner haben wir gehört, daß ein großer Teil der National-liberalen schwere Bedenken dagegen hat. Wir hatten erwartet, daß wenigstens die National-liberalen für die Einführung des Königs-wortes eintreten würden. Wir fordern das gleiche Wahlrecht im Interesse des Friedens, der Selbstbestimmung der Völker im Innern. Auch die jetzige Vorlage hat noch große Mängel, die das wirkliche gleiche Wahlrecht einschränken. Dazu gehört die Bestimmung über die Ortsansässigkeit und das Recht des Frauenwahlrechts. Ohne die Frauen hätten wir den Krieg nicht durchhalten können. Sie sollen entzweit werden. Im Herrenhaus müssen auch die Arbeiter vertreten sein. Wenn Sie den Krieg noch lange fortführen, dann wird die Empörung der Nation nicht durchhalten können. Die lange der Krieg geführt werden soll, das bestimmt nicht allein Hindenburg, sondern das Volk (Widerstand rechts). Das deutsche Volk erhebt eine demokratische Forderung an Haupt und Gliedern und einen Frieden ohne Annexionen. (Beifall bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Herr Dr. Schöner (N.): Ich bin in dem Moment, das ich hierher bringe, und bemerke: Ich glaube, daß diese herrlichen Erfolge unserer Waffen unter ganzem Volk mit tiefer Dankbarkeit begrüßt wird. Ich hoffe, daß unsere Verhandlungen hier auf der Höhe sich halten werden, wie es der Stunde entspricht. (Beifall bei der Mehrheit.)

Herr Dr. Schöner (N.): Ich glaube, die Ausführungen, die der Herr Minister des Innern zur Begründung der Vorlage gemacht hat, waren so durchsichtig, daß die Charakteristik des Herrn von Hindenburg nicht aufrecht erhalten werden kann. Ich muß offen sagen, daß die Ausführungen des Herrn von Hindenburg mich einigermaßen enttäuscht haben. Ich hatte selbstverständlich nicht erwartet, daß er ein Freund der Vorlage sei; das ist ganz undenkbar, aber ich hatte eigentlich erwartet, in seinen Ausführungen eine gewisse Grundrube von Widerlegungen zu finden. Aber Herr von Hindenburg hat nur das Prinzip erklärt, einzelne Ausführungen soll ein zweiter Redner seiner Partei machen. In Bezug auf die Wahlrechtsvorlage habe ich in seinen Ausführungen nur einen Satz gefunden, nämlich den, keine politischen Freunde betrachten die Vorlage nicht als geeignete Grundlage für die Reform unseres Wahlrechts.

Herr v. Seckitz (Freiz.): Die uns schicklich und mündlich durch den Minister des Innern gegebene Begründung weist unter der letzten Lüge eine Reihe von Mängeln auf. Das Zustandekommen des gleichen Wahlrechts wird begründet mit der Verwirklichung aller Teile des Volkes, mit der vollständigen Bestimmung aller seiner Glieder. Der Schluss darauf, daß es nötig ist, alle Teile des Volkes zur Mitarbeit an den Staatsangelegenheiten durch die Veränderung des gleichen Wahlrechts heranzuziehen,

Es gibt kein Zurück.

(Zur Wahlrechtsdebatte.)

Der Diktator ist überhört, die Brücken sind abgebrochen, es gibt kein Zurück. Die preussische Regierung hat ihre Würde und ihr Dasein dafür eingetauscht, daß dem preussischen Volk das allgemeine Wahlrecht gegeben wird, und zwar nicht als Belohnung, sondern als Recht. Entschieden als der Minister des Innern kann niemand erklären, daß jeder Versuch, das allgemeine Wahlrecht aus der Regierungsvorlage zu beseitigen und durch eine angebliche Verbesserung des Klassenwahlrechts, etwa durch ein Pluralwahlrecht oder durch ein berufständiges Wahlrecht zu ersetzen, von der Regierung nicht gebührend werden wird. Ausdrücklich hat Dr. Dams erklärt, daß die preussische Regierung mit allen ihr verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mitteln sich dafür einsetzen muß und wird, daß das gleiche Wahlrecht gesetzlich Geltung bekommt. Von vornherein also wissen alle die, die etwa gewillt sein sollten, dem allgemeinen Wahlrecht durch irgendwelchen Widerstand oder durch diplomatisches Entgegenkommen ein Bein zu stellen, daß sie bei der Regierung auf Granit stehen werden.

Es war wohlberedete Arbeit, daß der Ministerpräsident an das Wort Hindenburg vom ersten und aller Wahlrecht erinnerte. Dieses Wort soll verschwinden und künftighin sollen alle Preußen nach dem Wahlrecht, nach dem sie das ihre zu dem Gewinn des Krieges beigetragen haben, ihr politisches Recht ausgemessen bekommen. Für solche große ethische Forderungen einzutreten, ist die preussische Staatsregierung sehr entschlossen, und dies umso mehr, als wie Graf Hertling sagte, es sich zugleich darum handelt, ein gegebenes Königswort einzulösen. Die preussische Regierung lehnt es ab, den Spitzfindigkeiten, die das Königswort bereits durch die Tatsachen der Einführung des Gesetzes eingelegt haben, hinzuzufügen. Nicht in der Einführung der Vorlage, sondern in dem Geistesgegenstand, was sie enthält, sieht die preussische Regierung die Erfüllung des Königswortes. Die Energie, mit der sowohl der Ministerpräsident als der Minister des Innern und auch der Finanzminister sich vor die Wahlrechtsvorlage und ganz im Besonderen vor das allgemeine Wahlrecht gestellt haben, ist in hohem Maße zu begrüßen und gibt uns zugleich die Gewissheit, daß, was auch immer kommen mag, und welche Widerstände sich auch entgegenstellen mögen, die königliche Hofstadt und Vorberatung, daß die künftige Wahl bereits eine allgemeine sein soll, ihre Erfüllung finden werden.

wird geführt durch den Hinweis auf das ethische Moment, das im Kriege alle Teile unseres Volkes, brauchen und in der Heimat gleichmäßig ihre Pflicht erfüllt haben. In der Begründung der Vorlage fehlt es an dem Versuch des Nachweises, daß das gleiche Wahlrecht der Gegenwart und den Aufgaben des preussischen Staates gerecht wird. Es ist auch nicht berücksichtigt, daß die Einführung des gleichen Wahlrechts in den kommunalen Verhältnissen das gleiche zur unerbittlichen Folge haben würde.

Herr Dr. Börsch hat schon mit Recht darauf hingewiesen, daß die Aufgaben in Schule und Kirche sehr weichen sind. Diese Aufgaben sind mit einer Radikalisierung des Abgeordnetenhauses nicht verträglich. (Zustimmung rechts.)

Herr Dr. Seyda (Folk): Wir begrüßen den Gesetzentwurf prinzipiell sympathisch und bedauern sehr, daß die Regierung sich nicht schon früher zur Einführung entschließen konnte.

Zur Kriegslage.

Des Kaisers Dank an die Kämpfer von Cambrai.

Se. Majestät der Kaiser erteilt an den Oberbefehlshaber der bei Cambrai kämpfenden Truppen folgenden Dankspruch:

Herr v. K. Hohel den Prinzen Rupprecht von Bayern.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mir über den großen heldischen Erfolg der Truppe des Generals der Kavallerie v. Marwitz gegen die Engländer am 30. November Bericht gegeben. Allen Führern, die durch ihre tatkräftigen und durchdachten Anordnungen die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung des Angriffs geschaffen haben und allen Truppen, die ihren frischen Angriffsgewinn von

Das es an Widerstand nicht fehlen wird, das für gab die Haltung der Konserverativen, die während der Regierungsbildung kalt und abweisend dastanden, und dann den Abgeordneten von Seyda arand vorschieden, hinreichend Anhalt. Offentlich zeigt sich solcher Widerstand geküßelt, wie dies der Präsident des Abgeordnetenhauses in den Worten, die er einleitend sagte, herbeigewünscht hat. Soll dies aber geschehen, dann werden notwendig Ausdrücke wie der, zu dem sich Hindenburg hinreichend lieh, als er von den warmen stillen und weitgreifenden politischen Begründungen des Innenministers sagte, daß dies alles allgemeine Redensarten gewesen seien, Redensarten, mit denen man ebenjotut die Einführung der Republik hätte begründen können, vermieden werden müssen.

So entschlossen die preussische Regierung nun auch immer ist, der Wahlrechtsvorlage Gesetzeskraft zu verschaffen, so übersteht sie doch keineswegs, daß die Wendung, die die Geschichte Preußens jetzt zu machen hat, einen schweren Eingriff in die Rechte derer bedeutet, die bisher mehr oder weniger allein und aus eigener Machtvollkommenheit Preußens Geschicke gelenkt haben. Mit Staatsmännlicher Einsicht hat der Ministerpräsident die Bedenken dieser Kreise gewürdigt und mit ehrlichem Respekt hat er anerkannt, daß es sich hierbei bei Vielen um eine Gewissensfrage handelt. Aber Gewissensfragen sind dazu da, daß sie durchgeklärt werden müssen. In solchem kühnenden Kampf mit sich selbst und mit der Macht der Tatsachen sind alle die, die der Wahlrechtsvorlage der Regierung widerstreben, jetzt aufgefordert. Können sie sich nicht dazu überwinden, der Notwendigkeit des Staates das persönliche Opfer zu bringen, so werden sie sich darüber klar sein müssen, daß die Entwicklung gegen ihren Willen und über sie hinweg ihren Weg nimmt. Sie werden dann als eifrige Kämpfer gescheitert sein; mögen sie sich davor behüten, dormal-einst als überlegen, den schließlichen Gang der Geschichte durch „diplomatische“ Schachzüge führende opferumwichtige Geiseln gefaßt zu werden.

Noch weiß niemand zu sagen, wie das Stimmenverhältnis, das über die Regierungsvorlage entscheiden soll, ausfällt. Das eine aber ist gewiß, wie das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen, der Plenarreden und der Abstimmung auch sein mag, wenn die Regierung, die bei der Einführung und Rechtfertigung ihrer Vorlage wirklich nicht mit der Antwort geizt hat, in ihrem beabsichtigten Willen besteht: Preußen bekommt das allgemeine Wahlrecht.

neuem bewiesen, spreche ich meine besondere Anerkennung, sowie meinen und des Vaterlandes Dank aus.

Wilhelm I. R.

Cambrai, das Grab der englischen Hoffnungen.

Wien, 8. Dez. In Vlaanderen nahen am 5. Dezember das Feuer gegen Mittag vom Vlaanderen-See bis südlich von Antwerpen an die Westfront vom Gantpolder Walde bis Bevelaere den Kampf der Gegner planmäßig mit teilweise bekräftigtem Munitionseinsatz unsere Stellungen. Wir nahmen im Vorlande gemeindeförmige Bewegungen unter wirksamen Vernichtungsfeldern und brachten an verschiedenen Frontteilen Gefangene ein. Südlich von St. Quentin lag wie am Vortage ein heftiges Minenunterverfahen auf unseren Gräben. Am 6. Dezember früh morgens erfolgte nach harter Artillerievorbereitung ein feindlicher Patrouillenangriff, der restlos abgewiesen wurde. In den folgenden Tagen nach lebhaftem feindlichen Feuer ein französisches Unternehmen in unserer Artillerieumkantung nicht zur Durchführung. — Gleichzeitig mit der schweren Niederlage der Engländer bei Cambrai werden aus den erfolgten Kämpfen auf den Westfront-Höhen noch 11.000 Gefangene und 60 erbeutete Geschütze gemeldet, die wiederum die ungeborenen Verlustzahlen der Italiener in der 12. Monatswoche beträchtlich erhöhen.

Unter ungeheuren Verlusten erklärten die Engländer am 5. Dezember auf dem Schlachtfeld von Cambrai eine schwere Niederlage. Nach dem blutigen Scheitern der 16 großen Märschbataillonen, die nach englischen Einschätzungen die Eroberung des deutschen Westbalkans galten, in denen die Wille des englischen Heeres nutzlos geopfert wurde, wollten die Engländer mit ihrer Offensive auf Cambrai noch einmal versuchen, eine

Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen. Sie spielten va banque. Nach anfänglichem Geländege-winn, den die Gloden von St. Paul dem englischen Volk als großen Sieg verkündeten, gestaltete sich dieser angebliche Erfolg auf einem schweren Zusammenbruch englischer Hoffnungen. Durch unsere am 30. November stehenden dauernden Gegenstöße und unser anhaltendes Artilleriefeuer und gemitert durch den heftigen Gelände-verlust des teuer erkauften Bodens vermochte der Engländer unter dem Druck der deutschen Truppen nicht mehr standzuhalten und wich aus einem großen Teile seiner Stellungen nach schweren Ver-lusten zurück. Unser konzentrisches Feuer von drei Seiten dezimiert die dichten Kolonnen des weichenenden Feindes. Im schärften Nachdrängen nahmen unsere Truppen die Dörfer Graincourt, Anneux und eroberten ferner Cantigny und Rogel-le, sowie das beherrschende Höhenland des Bois de Neuys. Auch südlich von Marcoing wurden im Handgranatenkampf ebenfalls unsere Linien weiter vorgeschoben. Unsere Reiter griffen wirksam mit Maschinengewehren und Bomben den zurückgehenden Gegner an und fügten ihm dauernd schwerste Verluste zu. Unter den mehr als 9000 Gefangenen der Schlacht von Cambrai befinden sich 208 Offiziere. Außer den 148 Geschützen und 716 Maschinengewehren wurden zahlreiche Tanks erbeutet, die in großer Anzahlung zertrümmert und zerstört das Schlachtfeld bedecken.

Die außerordentlich schweren Opfer, die das britische Heer hier in den heißen Kämpfen bringen mußte, konnten an den unzähligen Leichen gefallener englischer Krieger festgestellt werden, die auf den Höhen, in Wäldern, Dörfern und Gehäusen, vor allem aber im Bourlon-Walde liegen blieben. Um dieses Schlachtfeld, das englische Gefangene als Bourlonhöfde bezeichnet, ist in all den Tagen erbittert gekämpft worden. Der geschlagnene Feind schreie nicht zurück, während seines Rückzuges rücksichtslos die geräumten Dörfer seines französischen Bundesgenossen in Brand zu stecken und durch Sprengung zu vernichten. Ganze Teile der dicht besetzten französischen Stadt Cambrai beschloß er mit schwerem Artillerie und besetzte sie mit zahlreichen Bomben. Er richtete dort eine schwere Verletzung an und ließ, statt unter den deutschen Soldaten, erhebliche Verluste unter der französischen Zivilbevölkerung hervor. Der durch die schwere Niederlage erlittene Rückschlag bei Cambrai und die angeschlagenen kühnen Bemühungen werden nicht dazu dienen, das Vertrauen der Franzosen zu diesem Bundesgenossen zu erhöhen, den allein die schwere Verantwortung für die Verletzung des Krieges und für den damit verbundenen Massenmord und die Verwüstung des reichsten französischen Landes seit dem 12. Dezember 1916 trifft.

Die geknickte Front.

Lord George hat angeblich entdeckt, woran die Entente leidet, und in seiner Pariser Rede das Mittel angeboten, um den Schaden auszubessern. Der Weltverband regte nach seiner vorläufigen Entscheidung immer bedächtig daneben, weil ihm die einschlägige Zeitung fehlte. Er wies auf Deutschland hin, wo der eine Hindenburg die Fronten überwach, heute hier, morgen dort schlägt und dabei immer einen entscheidenden strategischen Erfolg erzielt. Das machen wir auch, sagte Lord George. Da er aber keinen General besitzt, der der geistigen Schulerbreite unseres Hindenburg gewachsen wäre, stellte er ein paar Generalen und ein paar Staatsmänner in einen obersten Kriegsrat zusammen. Besser wollte Lord George ursprünglich auch einen „Generalissimo“ haben, aber dessen Ernennung ließ der organische Mangel des Weltverbandes nicht zu. Was ihn be-lebt, ist nicht eine große und gewaltige militärische Kraft. Der Kampf für Freiheit und Recht ist eine Formel, mit der sich kein Hund vom Ofen locken läßt. Die Raubgesehen des Weltverbandes glauben selbst nicht daran, denn sie wissen, was sie sich in ihren unterschiedlichen Geheimverträgen zugesichert haben.

Dah aber, was sie sich so wechselseitig ver-sprochen hatten, war oft dasselbe Objekt, so daß, wenn es ihnen gelingen wäre, zu liegen, sie sich bedingungslos wegen der Werte in die Quare geraten würden. Es ist geradezu ein Glück für die Entente, daß sie weder keinen politischen Erfolg gehabt hat. Trotzdem zeigt sich immer deutlicher, wie sehr die Interessen der verschiedenen Raubgesehen einander durchkreuzen und wie wenig es jemals möglich sein wird, solche Vielfältigkeit des Willens einheitlich

erlunen, Kontor...
wissen den Boizsch...
gen und spotten de...
und frumme aufje...
war noch, aber an...
stehen. Doch warte...
— In Bocholt...
eine Holzschuhfabrik...
r schon immer ge...
en in den umliegen...
betrieben angefertigt...
t in Bocholt in Be...
in Bocholt in Be...
Fabrikant Sted...
den Holzschuhmangel...
ereit eine Holzschuh...
reißer dieser Stellen...
en durfte. Umhere...
us Pappelholz her...
t gefällter Pappeln...
Mladepark vor der...
rditor. Dort sind...
Tag damit beschä...
a 50—60 Sentimtr...
der Fabrik werden...
Klöbe zerlegt von...
Höhe. Diese Klöbe...
ne gespannt, die in...
eubere eines Paars...
nen die Schuhe in...
harfen Bohren den...
igen Minuten. Mit...
ch ein wenig nach...
r Holzschuh ist fix...
Tag in die Trocken...
schlächtl schon im...
aar fertigstellen...
ffen weiterer Ma...
noch beträchtlich er...
sch noch mehrere an...
mit dem Gedanken...
so nicht zu hoffen...
e Holzschuhindustrie...
rbeitern lohnendert

Niederl. Kort-Bur...
nister Treuß das...
Deutschland zurück.

nde Verfügung an...
Die bei den Ver...
r noch eingehenden...
as Mittel sind nicht...
r nächsten Reichs...
ennahme der Bar...
n auszuführen.

ich finfen Hundert...
uglingsalter in das...
lehrt uns, daß die...
en Lebensjahre am...
ist und kaum über...
des Greisenalters...
n Kriege Anlaß zu...
es vor allem fest...
blühender Männer...
mitzuarbeiten an...
dieses wertvollen...
je braucht Deutsch...
Menschen — nicht...
en neuen Heberfall...
sein, sondern vor...
bedens, um alle die...
ben erfüllen zu kön...
3 unter der Schut...
heit der Verzagun...
und Völkern eine...
gerufen worden...
dem Schutze der...
Grundlage zu ge...
erhute Arbeit ge...
dieser Arbeit...
katen in Stadt und...
mumeln, die die ge...
Müge dieses eble...
hen seinen Wider...
nach seinen Kräften...
Maria C m p...
pende in bekann...
rfeiten werten! In...
hohes Fürstentum...
interhalt des Sün...
Krieger, namentlich...
er mit gutem Bel...

abe Cures...
uckes...
ttel stärken...
erkürzen!

Bocholt...
och im Monat...
4 Uhr...
hungsjahe...
angenommen von...
t. Sparkasse und...
in.

rdnung...
dienft...
r Gottesdienst...
enchor...
dienft...
r Festgottesdienft...

n Teil: Carl Stein...
für den Restame...
in Bocholt L. 10

Statt Karten.
Maria Wedding
Johann Spettmann
Verlobte.
Rhede, Bez. Münster Mehr, Kf. Rees
z. Zt. im Felde.
Dezember 1917.

Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Emil Seeling u. Frau
Thea geb. Seppeler
Düsseldorf, den 6. Dezember 1917.
Yorckstraße 9.


Am 2. Dezember, abends 10¹/₂ Uhr verschied
nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter
Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Hauptlehrer a. D.
Heinrich Schmäing
Er starb wohl vorbereitet durch ein wahrhaft
christliches Leben und gestärkt durch den an-
dächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im
Alter von 69 Jahren.
Seine liebe Seele wird der christlichen Für-
bitte und besonders dem Gebete seiner zahlreichen
Schüler empfohlen.
Coesfeld, Kavelaer, Lette, westl. Kriegsschaup-
platz, Nordvelen, Bottrop, Borken, Wescke, Daos
(Nordamerika), den 3. Dezember 1917.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt zu Coesfeld am
Donnerstag, 6. Dezember, morgen 8¹/₂ Uhr vom
Sterbehause (Arbeiterverein) aus, im Anschluß daran
das feierliche Seelenamt in der Jakobikirche.

Lebensmittel-Verteilung
für die 50. Woche (10. bis 16. Dezember 1917).
60 Gramm Butter auf Speisefettmarkte 50a,
200 " Marmelade " 50b,
zu 38 Pfg.
125 " Erdbeermehl auf Marke G, zu — Pfg.
Verkaufszeiten:
für Butter: Dienstagmorgen von 9 Uhr an,
Marmelade: Freitagmorgen " 9 " "
Erdbeermehl: Donnerstagmorgen " 9 " "
Verkaufsstellen:
Jannstadt: *Rauf, *Fresen, *Mitter, *Reibid, *Schmeintl Wro-
nenhaus, *Konsum-Genossenschaft Eintracht, *Thams & Carl's
*Blumberg, *Bruns, *Ginse, *Kaiser's Kaffee-Geschäft, *Höpner
*Weis, *Hilping, *Wibbeling, *Weising, *von Vanden, *Steiner
*Zeumfen, *Schmeintl Dora, *Braun, *Welling, *Kiepenhoff
*Hilping, *Groß-Hardt, *Wint, *Hills.
Nordtor: *Fenneler, *Brandt, *Höfel Joh., *Klein-Wiele S.,
*Büding, *Gönsel Ant., *Feniel, *Schleiting, *Waler.
Kavarditor: *Lobner, *Jansen, *Jürgens, *Gieserding, *Ketteler,
*Höger, *Schroers, *Luer, *Kensien, *Overbeck, *Radmann.
Reuter: *Matzke, *Wenacker, *Schmily, *Korf, *Telate, *Belting,
*Rappers, *Hogenkamp, *Bühhoff, *Klittenberg, *Klein-Wiele S.,
*Bäumer, *Sinnad, *Gitting, *Kornrad, *Kreuf, *Willing.
Ostertor: *Höfner, *Grafen, *Gitting, *Kante, *Willing, *Verhey,
*Jungkamp, *Wienon.
Butter ist nur in den mit einem * bezeichneten Geschäften
erhältlich; in den Geschäften von *Huse und *Kiepenhoff ist
nur Butter und Marmelade zu haben.
Zudem gegen Judenmarken der 45. und 47. Woche ist bis
10. d. Mts. noch zu haben bei Müller, Reibid, Konsum-Genossen-
schaft Eintracht, Blumberg, Bruns, Wibbeling, Weising, Steiner,
Braun, Fenneler, Feniel, Sinnad, Gitting, Kante.
Nach diesem Zeitpunkt haben diese Judenmarken keine Gültig-
keit mehr und dürfen von den Geschäften nicht mehr eingelöst
werden. Sämtliche eingelösten Judenmarken sind am Dienstag
abzuliefern.
Bocholt, 7. Dezember 1917. Der Erste Bürgermeister.

Betrifft Safer.
Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs-
ernährungsamts vom 24. November ds. Js. ist eine besondere
Lieferungsprämie für Safer festgesetzt und zwar:
Für Ablieferungen bis zum 31. Dezember 1917 einschl.
70 M für die Tonne,
für Ablieferungen bis zum 31. Januar 1918 einschl.
80 M für die Tonne.
Die Frühbrunnenprämie von 60 Mark für die Tonne Safer
bleibt neben der Lieferungsprämie noch bis zum 31. Jan. 1918
einschließlich bestehen und fällt dann vollständig weg. Mit dem
gleichen Tage fällt auch die Frühbrunnenprämie für Gerste weg.
Die Landwirte werden daher in ihrem eigenen Interesse noch-
mals dringend ersucht, sofort ihren ablieferungsrechtlichen Safer
abzuliefern, da zurzeit incl. Bruch- und Ablieferungsprämie
40,00 M. für den Doppelzentner und im Laufe des Monats
Januar 1918 38,00 M. für den Doppelzentner bezahlt werden.
Vom 1. Februar 1917 an beträgt jedw. der Preis für
den Doppelzentner nur mehr 27 Mark.
Borken, den 30. November 1917.
Der Vorsitzende des Preisausschusses des Kreises Borken.

Frau Helene Köhler
empfiehlt noch große Auswahl in soliden
DRELL-CORSETTS
sowie Anfertigung nach Maß!
Keine Ersatzware
Verkaufszeit: Morgens 8¹/₂—1 Uhr,
Nachm. 2¹/₂—7 Uhr.
Korsetthaus Markt 6

Bringe meine
Uren, Gold- und Silberwaren
in empfehlende Erinnerung.
Erhielt noch einen großen Posten
goldene und silberne
Herren- und Damenuhren,
(Friedensware)
sowie Regulateure sehr preiswert.
Alles unter Garantie mit feinsten Werken.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.
Firma Ludwig Hallen,
Bocholt — Ostermarkt.

Einladung.
Zur ordentlichen Generalversammlung des Euder-
wicker Spar- und Darlehnskassen-Vereins am
Mittwoch, dem 12. Dezember 1917, nachmittags
2 Uhr in der ev. Schule zu Eudewick.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Wahl für die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates.
3. Verschiedenes.
Darauf Vortrag des Herrn Winterhulldirektor a. D.
Hinsien.
Die Bilanz liegt 8 Tage vor der Versammlung den
Mitgliedern im Geschäftszimmer des Vereins zur Einsicht
aus.
Der Vorstand.

Einladung.
zur ordentlichen Generalversammlung der Bäuerlichen
Vogels- und Wägen-Genossenschaft Eudewick
am 12. d. M. am Mittwoch, dem 12. Dezemb.
1917, nachmittags 2¹/₂ Uhr in der ev. Schule zu
Eudewick.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Revisionsbericht
2. Wahl für die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates.
3. Verschiedenes.
Darauf Vortrag des Herrn Winterhulldirektor a. D.
Hinsien.
Die Bilanz liegt 8 Tage vor der Versammlung den
Mitgliedern im Geschäftszimmer der Genossenschaft zur
Einsicht aus.
Der Vorstand.

Verkaufs-Anzeige.
Am Mittwoch, dem 12. Dezember, nachm.
3 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage, Ludgerusstr. 6,
folgende Gegenstände
3 Bettstellen mit Matratzen und voll-
ständigen Betten, 2 Tische, 2 Kleider-
schränke, 1 Glasschrank, 1 Kochmaschine
Haus- und Küchengeräte,
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufs-
tage besichtigt werden.
Bocholt, den 6. Dezember 1917.
Moritz Hausmann, Auktionator,
Wettend 665.

Bocholter Bauverein
c. G. m. b. H.
Die nächste Monatszahlung findet am
Sonntag, dem 9. Dezember, vormittags von
9 bis 12 Uhr statt.
Der Vorstand.
Arbeiterinnen
jeden Alters für die Munitionsindustris
sowie nach auswärtig gesucht.
Nähere Auskunft erteilt der Reichsausschuss.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Bekanntmachung.
Die Stücke der im März und April ds. Js. gezeichneten
= 6. Kriegsanleihe =
sind eingetroffen und werden in der Zeit von Montag,
10. Dezember c. bis Samstag, 15. Dezember c.
einschl. während der Nachmittagsstunden von
3—5 Uhr in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an
die Zeichner zur Ausgabe gelangen.
Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben
verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke
die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.
Bocholt, 17. November 1917.
Der Rendant:
Wiesmann.

Deutschlands Spende
für Säuglings- und Kleinkinderschutz.
Am Samstag, dem 8. und Sonntag, dem
9. Dezember findet
in Dingden
ein Sammeltag
für den vorgenannten Zweck statt. Den
Einwohnern Dingdens wird die Spende warm
empfohlen.
Dingden, den 5. Dezember 1917.
Der Amtmann:
Vrede.


2 braune Wagenpferde und
eine kleine Vollblutstute
zu verkaufen.
Näheres
Fürstlich Salm-Salm'sche Verwaltung
Auholt.

Nadelhölzer
wie auch ganze Waldbestände werden für eine Bergwerks-
gesellschaft gesucht, und sind Angebote zu richten an
Mühlenbesitzer Gerh. Tinnefeld,
Krechting b. Rhede, Kreis Borken.

Merkblatt.
Verhalten bei Fliegerangriffen.
1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik
ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus.
Fort von der Straße! Fort von den
Haustüren und Fenstern! Neugier
ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Nieder-
werfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kümmere dich um keinen
Angriff.

Ein properes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Dietrichstraße 28.
Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit für
sofort oder später gesucht.
W. Wählfelder,
Ostermarkt.

Ein zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
Franz Beckmann & Co.
**Die Arbeiter-
wohnung**
Petersfeld Nr. 202/12 mit
200 Ruten Gartenland ist sofort
oder später zu vermieten.
234, Rendant.


Hühner! Hähnchen!
sowie jed. andere
Geflügel
kauft zu höchsten Preisen
Boshoven, Herken
(Post Empel).

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in
Erfolg und
Friedenswaren.
Und kann gut Anfertigung
von den Damen Stoff zugewielet
werden.
Frau Schauss,
Nobelsstraße 10,
gegenüber der Post.

**Brennholz und
Schanzen**
kauft Ehm. Stoll, Göttingen.
**Eine eich. Kommode,
eine eichene Kiste**
(Altortimer)
billig zu verkaufen.
Sohngallertstr. 57.
Vom Byssum bis zum Ostertor
silb. Damenuhr
im Lederarmband verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle d. Jtg.



Nach zweijähriger, schmerzlicher Ungewissheit erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Nette und Vetter, der

Musketter

Joseph Uebbing

in einem Infanterie-Regiment,

im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, östl. Kriegsschauplatz, Rothhausen, Liedern und Spork, den 6. Dezember 1917.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Kommerzienrat Herding

findet am Dienstag, dem 11. Dezember, um 8,30 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt.

Bank-Kapitalien.

Kreditgewährung, Lombardgelder, zu coulantesten Bedingungen an solvente Personen jeden Standes auf Wechsel, Schuldscheine, Hypothekenbriefe, Lebensversicherungs-policen, Möbel usw.

Hypotheken zur ersten und zweiten Stelle auf prima Objekten mit und ohne Amortisierung, von solider Bank. Jede Anfrage wird streng diskret behandelt.

Vermittler verboten. — Rückporto beifügen. Offerten unter C 3161 an die Expedition dieses Blattes.

Vielfachen Anfragen entgegenkommend, teile ich hierdurch mit, daß

Herrenwäsche u. Hauswäsche

nach angenommen und fertiggestellt werden kann.

Erste Osnabrücker Dampfwaschanstalt

Carl Reuning, Osnabrück

Martinstraße 69 — Fernruf Nr. 76.

Pferde-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 12. d. Mo., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Brenneisbesizers Herrn Joh. Bernh. Gentling zu Spork auf dessen Gut zu Sport



7 Stück 1 1/2 jährige Fohlen,
4 Stück gedeckte Stuten,
3-, 6- und 7-jährig, eine 2 1/2-jährige Stute, ein 3-jähriger Wallach und 1 Pony

öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung bezw. auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Bocholt, den 4. Dezember 1917.

Heinrich von Delst,

beachteter Auktionator.

Der Soldatenfreund.

Schreibblätter für kathol. Soldaten.
Preis 20 Pf.

Vorwärts bei

J. & A. Temming.

Notburga-Berein.

Am Sonntag, 9. Dezember:

Nikolausfeier.

Anfang 5 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Präses.

St. h. gewerbli. Schilffinnen-Berein.

Feierabend 7 Uhr:

Gesangstunde.

Der Präses.

Für Bocholt und Rhede

General-Vertreter

gekauft. Kriegsinvaliden bezorg.

Personl. Vertretung bei

Julius Terörde, Dingen.

Sub-Direktor der Deutschen

Kranken- u. Sterbe-Versicherungs-

Einheit Berlin

Wir suchen

verkäufliche Häuser

an belieb. Plätzen mit und ohne

Geschäft, behufs Unterbreitung

an vorgeräumte Häuser. Besch.

durch uns kostenlos. Der An-

gebote von Selbstentwürfen er-

wünscht an den Verlag der

Vermiet.- u. Verkaufszentrale

Bocholt a. Rh., Friedlandstr. 10.

Hotel zur Post.

Samstag den 8. Dezember

(Mariä Empl.):

Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Rest. „Zur Krone“, Osterstr.

Sonntag, den 9. Dezember

von 4 Uhr ab:

Konzert.

Schützenhaus Bocholt.

(Kleiner Saal).

Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr:

Humoristischer

Fritz Reuter-Abend

von Kurt Maurice, Hamburg.

Szenen aus „Hanne Nüte“, Onkel Bräsig in der

Wasserkunst, Gedichte.

„Ok ne lütte Gaw für Dütschland“

Karten im Vorverkauf in J. & A. Temmings Buchhandlung

Sperreits nummeriert 2.— M., Saalplatz 1.25 M.

Abendkasse: Sperrsitz 2.50 M., Saalplatz 1.50 M.

Stehplatz 1.— M., Schüler 0.60 M.

Unungs-Krankenkasse Rhede.

Sonntag, den 9. Dezember, vormittags von 8—1 Uhr:

Lehter Empfangstermin

der fälligen Beiträge für 1917.

Der Vorstand.

Wook-Uhren

mit zweifachem Werk, auch mit

Wasserdicht, in

moderne

Wasser- u. Kälte-Uhren

in jeder Preisklasse

erhältlich

H. Bauhaus, Uhren und

Goldwaren,

Ravard-Kirchstr.-Ecke

Halte regelmäßige

ärztliche Sprechstunde

ab in:

Isselburg: Minervastr. 32 (neben Hotel zur Post) täglich außer Sonn- und Feiertag 8 1/2—9 1/2 Uhr vormittags.

Anholt: Augusta Hospital, täglich außer Sonn- und Feiertag von 11—12 Uhr vormittags.

Millingen: Restauration Bicker. Mittwoch und Freitag von 2 1/2—3 1/2 Uhr nachmittags.

Dr. med. Robert Mez
aus Duisburg.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Christl. Textilarbeiterverband.

Am Samstag, dem 8. Dezember, nachm. 5 Uhr im Lindenhof:

wichtige Mitglieberversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über die wirtschaftliche Lage (Lebensmittel- und Rohstoffversorgung, Beschäftigungs-, Lohn- und Unterhaltungsfragen).
2. Stand des Verbandes und Verchiedenes.

Alle Mitglieder (auch Frauen) sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Rotorixin

in allen Rotorarbeiten (Maschinenreparatur, Stenographie) bewandert, sucht Stelle. Offerten unter V. 2666 an die Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen suchte zum 1. Januar oder früher ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, befreies

Mädchen.

Frau Hauptmann Schönborn geb. Groll, Wesel, a. St. Hafenstraße 18.

Für kleinen herrschaftl. Haushalt wird zum 15. Dezember oder später ein

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen zu richten an Frau G. Hilger, Köln-Deutz, Barteldstr. 93 II.

Suche zum 1. April ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Zweitmädchen und Wäscheputz vorzuziehen.

Frau Carl Schöndt, Gmünd, Mäherstr. 15.

Ein erfahrenes

Zweitmädchen

in herrschaftl. Haushalt vorzuziehen. nach Ruhrort, von April ab nach Düsseldorf gesucht.

Offerten unter H. 6. 100 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen,

welches gut waschen kann. Heinrich Gering, Anholt, Gut Dornelshaus.

Der sofort oder zum 1. Febr. 1918 oder früher ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das gut waschen kann und alle Haus- und Feldarbeit versteht, gegen guten Lohn nach Ruhrort gesucht.

Joh. Wres, Soltau.

Ein schmerz

Schafbo



Bezugspost abgeholt gebracht. Feiertagen. Abende, 3.

Amthl.

16. Ra

3

Per

Seide von

Größen. Briti

querie nur

an Gefangene

einstecken

Zu den

7773

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt